

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 13

Artikel: Der Friedensstifter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friedensstifter.

Zwei Schuelhind im G'spräch.

Toneli:

Hüt hämmer i der Schwyzerg'schicht
Vom Brueder Claus verzellt,
Wie einisch er das Vaterland
So prächtig z'friede g'stellt. —

Röseli:

Jä, hend's de au scho Händel għa,
Bi eus? — Weiß nüd derbo. —
Wer hed denn d'Eidgenossenschaft
Au scho him Chrage gnöh? —

Toneli:

Nid Händel għa? — O meh as gnueg!
Hend g'krieget, grad wie toll. —
Sust gāb's nid z'lehre Schwyzerg'schicht
Jeż ganzi Büecher voll! —

Röseli:

Vom Brueder Claus heſch öppis g'seid,
Iſch dä de viel i d'Schlacht?
Ha g'meint, de heb nur g'fastet sträng
Und hättet Tag und Nacht. —

Toneli:

Weisch vom Burgunderkrieg de nüd,
Wo's alles g'stohle händ,
Und wo's do nochher sind enand
Fräch g'stande — n under d'Zähnd?

Röseli:

Woll! d'Länder hebid Fähne g'macht
Und zeichnet druf e Su!
Und süſt no neumis Narrebild
Als Spott, jež dänk au du!

Toneli:

Ei jo, so finds uf Friburg ue
Und hend enand mit g'necht,
Will's halt'd Burgunderfränlli dert
I ihre Pumper g'steckt. —
Und Friburg und au Solothurn
Die wärid gärn i Bund,

Doch d'Länder hättid lieber għa
A Gülte tuſig Pfund.
Und immer ärger isch es ħo,
Trotz Roote hin und her,
Sie hend scho d'Hellebarde gholt
Und g'luegt, wer stärker wär.
Tagħerre sind versammlet għi
Im alte Rothus z'Stans,
Der Pfarrer Imgrund au derbi,
Der waċċi Heiri-Hans!
Wo dä g'seh hed, daß's bös wott għo,
Daß d'Eintracht ganz will flieh,
Do isch er g'ichwind zum Brueder Claus
I Manft is Mälchatal ie. —
Heds g'klagt dem heil'ge Gottesma. —
Und der heds chum vernoh,
Hed er der Eidgenossenschaft
De Chib vom Härze g'nōh. —
Hed Friede g'stiftet wunderbar
Mit sim einfache Wort.
Und so isch Friburg, Solothurn
Jezt hüt es Schwizerort.

Röseli:

Das isch him tuſig öppe rächt,
Denn d'Stadt, die brucht mer au.
Und z'sämme g'hōrid Stadt und Land
So guet, wie Ma und Frau!
Und z'Friburg d'Universität
Die isch hüt euse Stolz. —
Dert machids d'Pfise, jo bigost,
Us jedem Chrud und Holz. —
Und mueß es einisch gleitig goħ
Sind d'Solothurner guet,
I Kriegszit und i Friedesruh
Hends immer glichlig's Bluet!

Toneli:

O, wär nur rings um's Schwizerland
Nid so nes Narrehus;
Der Wannsinn luegt scho bald vier Jahr
Zu alle d'Pfeistere n us. —

Ach läbti no der Brueder Claus!
I Ranft wär's mier nid z'wyt. —
Ich gieng zu ihm, scho hinecht z'Macht
Mit miner groÙe Bitt. —
Ich seid ehm: Lue wies trurig isch,
's isch alls enand jo Find.
Und rächts und linggs und z'ringglet um
Nimmt alls enand him Grind;
Ich weiss zwar nid, wer Schuld dra isch,
Der Heiri oder Hans.
O liebe Brueder Claus, o chomm!
Mach Friede, wie dert z'Stans. —

Röseli:

O jo, es wär e schöni Sach,
Chäm d'Mänschheit zum Verstand.
Drum bitt i au: O Brueder Claus!
SchüÙ eusis Schwyzerland!
Und mach, daß sich de schröcklich Wahn
A Gottes Wille bricht! —
Sust müend mehr lehre no viel meh,
Me händ g'nueg Schwyzergschicht.

Sr. M. L. Sylvia.

Man muß sich Ziele setzen!

Eine Besprechung mit den Schülern.

Von Hans Mülli, Narau.

Eurer Arbeit fehlt oft der Erfolg. Das ist so bedauerlich und entmutigend. Ihr steht immer auf demselben Punkte der Entwicklung, am Ende eines Quartals, wo am Anfang. Die letzte Seite ist genau wie die erste, die Hand will nicht sicherer die Feder führen, der Zeichenstift macht nicht bessere, fattere Linien, dieselben orthographischen Unrichtigkeiten wie vor einem Jahr, und die Schwerfälligkeit im Reden, im Ausdruck hat nicht abgenommen. Das ist doch nicht natürlich, das muß nicht so sein! Natürlich ist ein Vorwärtskommen, ein langsames, aber stetes. Wer geht, rückt vor; wer Wasser in ein Gefäß schöpft, füllt es allmählich. Ihr geht wohl, aber am Ort; ihr schöpft, aber das Gefäß scheint durchlöchert zu sein.

Hört, ich will euch sagen, warum ihr nicht vorwärts kommt. — Ihr nehmet euch nichts vor, ihr setzt euch bei der Schularbeit keine Ziele. Das ist ein Kapitalfehler. — Sonst macht man das überall, sogar ihr. Euer Vater bekommt ein Klafter Holz daheim und er gibt euch und eurem Bruder den Auftrag, es zu „verholzen“. Ihr geht mutig dahinter, und ich bin überzeugt, ihr nehmt euch sofort etwas vor: Bis Mittwoch Abend soll es zersägt, 8 Tage später zerpalten und bis zum darauffolgenden Samstag im Estrich versorgt sein. Ich traue euch auch zu, daß ihr euer Vorhaben ausführt. — Ein andermal müßt ihr den Hauptweg eures Gartens „grasen“. Er ist lang und breit und mit Kies bedeckt. Die Arbeit ist nicht sehr angenehm, und ich weiß, ihr teilt sofort ab: Heute Morgen will ich so weit kommen; am Nachmittag so weit; bis übermorgen Abend ist er fertig.

In der Schule müßt ihr euch etwas vornehmen, Ziele setzen, nur dann schreitet ihr von Stufe zu Stufe. Ihr seht es selber, wie manches noch fehlt und lückenhaft ist, und gesagt wird es euch auch. Also: Wenn eines schlecht schreibt, so nimmt es sich vor, bis in vierzehn Tagen die Unart, in weiteren vierzehn jeden abzulegen und bis zum Ende des gegenwärtigen Quartals unbedingt eine kleine